



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Leben Deß Gottseligen Bruders Alphonsi Rodriquez auß der Societet Iesv

Nieremberg, Juan Eusebio

München, 1653

Das XIII. Capittel. Von seiner Andacht gegen der seligisten Jungfrauen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-41900

Von seiner Andacht gegen der seligisten Jungfrawen.

Alst grosse andacht hatte er
gegen den Heyligen / voraus ge-
gen seinem Schutz Engel / vnd
gegen seinen Patronen deren er vier vnd
zwainzig hatte / auff alle Stund einen be-
sondern / wie er sie dann ordentlich ver-
ehrt / vnd nie kein Stund vbergangen /
sewol zu Nacht / als bey dem Tag. Er
begerte von einem jeden zu seiner Stund /
daß er ihme von Gott erwerben wolle / daß
er in allen dingen Gottes willen erfüllen /
vnd ehe tausentmal sterben / auch die höl-
lich Peyn leyden möchte / als daß er die
mindste läßliche Sünd there. Also gieng
er den ganzen Tag mit Heyligen vmb :
aber sein gröster fleiß ware in der andacht
gegen dem hochwürdigisten Sacrament /
vnd gegen der allerheiligisten Jungfraw-
wen. Sein Gebett / daß er gar offt wider-
holet / ware dises : IESVS, Maria, mei dul-

cissimi amores; patiar ego, moriar e-
 go vestri amore: sim totus vester, &
 non meus, nec magis, quam si nun-
 quam fuisset. IESVS VND Maria, mein
 herkallerliebste / lasset mich leyden / lasset
 mich sterben vmb ewerwillen: lasset mich
 ganz ewer engen seyn / vnd nit mehr mein /
 als wann ich nie geboren were. Einmal
 war er so inbrünstig / daß er mit grosser
 Einfalt auß eyfer seines Hergens mit die-
 sen Worten außgebrochen; O mein
 Frau / ich liebe dich ohn alle vergleichung
 weit mehr / als mich selbst. Mein her-
 liebste Mutter / ich liebe dich mehr / als du
 mich. Da erschien ihm die Jungfrau /
 vnd sagt zu ihm / Es ist nit also / mein Al-
 fons dann ich ohn alle vergleichung dich
 mehr liebe / als du mich. Er handelt so
 vercrewlich mit Ihr / vnd mit ihrem lie-
 ben Sohn / als wie ein Kind mit seinem
 Vatter vnd Mutter; dann er sie auch
 für sein Vatter vnd Mutter hielt. Sie
 haben sich oft nit allein im Geist / sonder
 auch sichtbarlicher weis zu ihm gefelt /
 vnd sehr grosse Gnaden erweisen / darun-
 der

der auch dise gewesen/ daß sie beede in seins
 Hers hinein gangen / darinn er sie allzeit
 behielt. Gar tröstliche Wort hat sie vn-
 derschiedliche mal zu ihm gesagt / als/
 Fragst du nit / Alfons, wie fast ich dich
 liebe/ weil du mich so lieb hast? O mein
 Sohn Alfons, wie fast lieb ich dich? wie
 fast lieb ich dich/mein Sohn Alfons? O
 wiewol will ich dir/mein Sohn Alfons?
 Sie wolt ihm also ihr Mütterliche Lieb
 zuverstehen geben: andere mal/wann er
 sie in seinen Nöthen angeruffen/sagte sie/
 wo ich bin/hast du dir nit zufürchten: Ich
 hab sorg vber deine sachen. Ich will es
 thun/du bist mir trew/soll ich dir nit auch
 getrew seyn? Dergleichen Wort waren
 ihm so gemein/daß er sich nit mehr darab
 wundert/ dann sie waren ihm gar nit sel-
 ham/ sonderlich weil ihme das Thor all-
 zeit am angel offen gestandē/mit der Mut-
 ter Gottes zuhandlen so oft er gewölt; er
 redete mit ihr/vnd sahe sie/wie ein Freund
 den andern.

Vnd seynd diß nit vergebne Wort ge-
 wesen / sonder mit der That bestätiget
 wor.

worden. Er gieng einmal mit dem Pater Barraza auff ein Schloß / daß nit weit von Maiorica gelegen; es war vber die massen heiß Wetter / vnd gar ein stoniger Weeg; Alfons beklagt sich nit darab / sonder gieng als gmach fort / vnd verzicht darneben sein Andacht / der Schwaiß mit Zähern vermische ranne ihm vber das Angesicht herab: Da ist die Mutter Gottes mit gewonlicher Freundlichkeit erschienen / vnd hat ihme welches sonst wenigen / oder selten widerfahren / mit einem Tüchlein den Schwaiß abgetrücknet / vnd sein Seel voll himlischer Süßigkeit gelassen. Ein ander mal kam ihm / waß nit was für ein Scrupel an; er besücht sich Iesv vnd Mariæ, vnd alsobald erschiene Maria, vnd sagte zu ihm. Sohn fürcht dir nit / diß ist schon alles verzyhen / vnd der H. Erz selbst gab ihm ein Kuß / zum zeichen dessen / was die Mutter gesagt / vnd ließ ihn wol getröstet. Da er ein ander mal mit andern von der Societet communicirte, sahe er wunderbarlicher weiß Christum in einem jeden auß ihnen: waß

er

er nach der Communion GOTT dancket/
wurd er verjuckt zu den himlischen Freu-
den der Seeligen.

Wie aber die Seel Alfonſi ganz ver-
ſenckte war/in die Andacht gegen der Mut-
ter Gottes/ also iſt ſie ihm auch in ſeinem
vilfältigen Leyden / angſt vnnnd beſchwer-
nuſſen erewlich zuhilff kommen/ hat ihn
geſtärckt vnd getröſt. Am Feſt ihrer Him-
melfahrt/ hat er offe ſondere Gnaden em-
pfangen; als da ihm einmal gezeigt wor-
den der herzliche Triumph / mit welchem
ſie vom ganzen Himliſchen Heer/ ihrem
geliebten Sohn/ vnnnd der allerheiligſten
Dreyfaltigkeit empfangen/ begleitet/ ge-
erönt/ vnd in Thron geſetzt worden. Vnd
wiewol er groſſe andacht zu diſem Feſt ge-
habt/ trug er doch ſonderliche anmütung
zu ihrer vnbeſleckte Empfängnuß/ vñ bet-
tet/ nebē andern Gebetten/ die kleine Tag-
zeiten/ vnd rathet ſolche auch andern/ die
weil ihr diſe Ehr faſt angenemb ſey. Ein-
mal ſagt er/ man ſoll wiſſen/ daß GOTT
die Societet in die Welt geſchickt/ damit
ſie diſe Freyheit ſeiner heiligſten Mutter/
neben

neben andern verthädigen soll; wie dann geschicht: Vnd diß hat er mit solchem eyfer vnd ernst gesagt/der gleichen er sonst nie gethan; vnd setzte noch darzu; Er sage diß nit auß ihm selbst / sonder habe es auß himlischer Offenbarung. Den Rosenkrantz hat er so oft gebetret / daß ihm die Finger darob erhärtet. Von Maria vnd ihrer Empfängnuß kondt er nit reden/ ohne sonderne schmeltzung des Herzen.

Er hatt auch sein andacht in mündlichen Gebete / darinn er alle Tag etliche Stund zugebracht/ die er auch auß befehl der H. Jungfrauen auffgeschriben/ damit ihm andere nachheren/ vnd wissen daß ihr damit wolgedient sey. Es waren vnser Frauen Cron/ Kraney/ Tagzeit von der Empfängnuß/ zwölff Ave Maria/ zur Gedächtnuß derselbigen/ dardurch er alle Stund/ Tag vnd Nacht sie anruuffet/ daß sie ihm von ihrem Sohn erwerbe die bewahrung vor Sünden.

Bei den heiligen Bildern ward er wunderbarer weiß erhebt zu betrachtung dessen/ was sie vorstellten/ sonderlich

zu Christo/ vnd seiner H. Mutter. Bey
 des Collegij Thor war ein andächtige
 Bildnuß Christi an der Saul/ mit diesem
 herr er offte ein Gespräch. Einmals
 ward er in anschawung dessen also ent-
 günde / daß sein Angesicht ganz glanzend
 worden / vnd auß seinen Augen stralen
 außgangen / wie brinnende Facellen / die
 langten vbersich gen Himmel mehr vnd
 weniger / nachdem sein innerliche bewö-
 gung der Seelen ware. Dis hat ein gu-
 te weil gewehret / vnd hats G. D. also ge-
 schickt / daß des Collegij Hauptnecht /
 mit Namen Bernard Martin, solches ge-
 sehen / als er in einem Cämmerlein bey der
 Porten / vnwissent des Alfonso, auff ei-
 nen Pater gewartet / dem er Beichten
 wolt / welchem ers hernach angezeigt.
 Dergleichen gunst hat er auch erfahren
 bey den Bildnußen vnser Frawen. Das
 letzte Jahr vor seinem Todt / hatte er ein
 kleines vnser Frawenbild bey seiner Cam-
 mer: dieses hat er gar offte inniglich ange-
 sehen / daß er darbey in Himmel verzuckte
 worden / vnd mit dem Verstand / ohn al-
 les

les zuthun der Einbildung / oder eufferlichen Sinnen / die Jungkfraw in ihrer Herzzeit gesehen / daß er darben aller seiner Leibschmerzen vergessen. Es ist nit zuverschweigen / daß ein Bildnuß des Angesichts Christi / ob einer Thür im oberen Gang des Collegij gewesen / zu welchem Alfonsus grosse andacht gehabt / bey deme er auch sonder gnaden empfahen / dann er von ihr mit leiblicher stillen vnderwisen worden / wie er die Bilder erkennen solle. Nemlich / daß er / wann er angesehen / alsbald seine Gedancken auf das Vorbild wende ; welches ihm dann also leicht gewesen / das manchmal die Gedancken den Augen schier vorkommen. Dann sobald er eines Bilds ansichtig worden / war er mit dem Herzen schon bey dem / den das Bild vorgestellt / vnd wurde gleich / als hett man ihm das Gemähl vor den Augen hinweg gesucht.

Den heyligen Vatter Ignatium hat er / auß sonderbarem Liecht von Gott / hoch gehalten / daß er nach IESV vnd Maria, allezeit auch seiner gedacht.

Das